

Beilage zum Halleschen Tageblatt.

N. 256.

Freitag, den 2. November.

1877.

Das Statspiel.

Stat, du bist die große Kette,
Die die Erdereise umfängt;
Sich, wie Alles um die Kette
Sich zu deinen Freuden drängt.
Demnach haubet weicht die Mauer,
Die der Rollengeist erfand,
Stat spricht Hektor mit dem Bauer,
Wagte mit dem Göttermann.

Es kann wohl die Annahme für ausgemacht erklärt werden, daß Hombre im französischen und Stat im deutschen Kartenspiele obenan stehen. Von Vielen ist Hombre als das interessanteste und mannichfaltigste Spiel gerühmt worden und man hat berechnet, daß in denselben 273 Millionen verschiedene Spiele vorkommen können. Aber auch das in Amerika erfindene, dem Schachspiel nachgebildete Statspiel verdient seinen durch die große Verbreitung dokumentirten Ruhm. Anfangs einfach, nahm es immer neue Touren an dem Hofe hinzu, welche zwar die Variationen vermehrt, aber zugleich dem Spiele fremdartig, ihm nicht entsprechende Elemente beigelegt hat. Welche große Mannichfaltigkeit aus den Verbindungen und Verfertigungen unter Anwendung der Touren möglich sind, mag nachstehende Berechnung erweisen.

Die Verbindung je zweier Elemente von 32 gegebenen ist eine 496fache, es kann also 496 Mal ein anderer Stat spielen. Von den übrigen 30 Wärttern kann nur der erste der Mitspieler bei einem und demselben Spiele 30,045,015 Mal verschiedene Karten bekommen, während sich die letzten 29 Karten auf den zweiten und dritten Mitspieler vertheilen, daß sie unter sich wieder die Karte 184,756 Mal auswechseln können. Auf jede zweite Wärtter des Stats kommen also 30,045,015 mögliche Spiele der Vorhand und auf jedes dieser Spiele wieder 184,756 verschiedene Spiele in der zweiten und dritten Hand. Hieraus ergibt sich, daß die Zahl der möglichen Fälle überhaupt die Summe von 1376,645,204,252,320 beträgt. Diese Summe ist so groß, daß drei Statspieler, wenn sie sich vorgenommen hätten, alle diese Fälle abzuspielen, in der Voraussehung, daß das Spiel Tag und Nacht nicht unterbrochen würde und in jeder Stunde 20 Spiele zu Stande kämen, 7850 Millionen Jahre spielen müßten, bevor sie sich mit dem Troste niederlegen könnten, alle Möglichkeiten des Statspiels kennen gelernt zu haben. (M. Z.)

Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 42. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gegeben angemeldet: in Berlin 23.5, in Breslau 26.9, in Königsberg 21.3, in Köln ? , in Frankfurt a.M. 22.6, in Hannover 18.3, in Kassel 29.4, in Magdeburg 28.4, in Metz 30.0, in Altona 24.8, in Straßburg 18.6, in München 31.4, in Nürnberg 21.8, in Augsburg 34.0, in Dresden 26.4, in Leipzig 21.9, in Stuttgart 24.2, in Braunschweig 23.7, in Karlsruhe 17.0, in Hamburg 22.0, in Wien 23.9, in Budapest 35.4, in Prag 35.5, in Triest ? , in Vofel 25.5, in Brüssel ? , in Paris 23.1, in Amsterdam 21.0, in Kopenhagen 19.3, in Stockholm 31.2, in Christiania 20.4, in Petersburg ? , in Warschau 30.6, in Odesa ? , in Rom 26.7, in Turin 22.4, in Athen 18.4, in Fishoon 33.8, in London 20.7, in Glasgow 22.0, in Liverpool 27.0, in Dublin 29.8, in Genue 21.4, in Alexandria (Aegypten) 50.0, in New-York ? , in Philadelphia 16.0, in Boston ? , in Chicago 16.1, in San Francisco 21.3, in Kalkutta 30.7, in Bombay 54.8, in Madras 11.6.

In der Verichtswoche herrschten in ganz Deutschland übliche und lächelnde Verbindungen vor, die gegen Ende der Woche in Breslau, Berlin, Köln, Karlsruhe vorübergehend mit nördlichen Windströmungen abwechselten. Die Temperatur der Luft sank auch im Laufe der Woche erheblich unter das Monatsmittel (in München bis unter -4 Gr. N.). In den nördlichen Stationen zeigten sich wiederholte Niederschläge von Schnee. Der Barometerstand war ein hoher und hielt sich mit geringen Schwankungen auf seiner Höhe. Die Sterblichkeitsverhältnisse in den deutschen Städten sind im Allgemeinen günstige, obgleich die allgemeine Verhältnißzahl gegen die Vermoore um 1.1 pro Mille niedriger ist (sie betrug auf 1000 Bewohner und aufs Jahr gerechnet 24.5 gegen 23.4). Namentlich ist die Sterblichkeit des Säuglings- wie das des höheren Alters eine größere, die der dazwischen liegenden Altersklassen dagegen eine geringere geworden. Unter den Todesursachen kommen die Infektionskrankheiten meist häufiger vor, als in der vorbergangenen Woche. Nur das Scharlachfieber war etwas weniger frequent, doch fordrte es immer, oft in Verbindung mit Diphtherie, in Berlin, Elbing, Dortmund, einigen rheinischen Städten, sowie in London, Stockholm und Warschau zahlreiche Opfer. Die Malariaepidemie in Chemnitz und Krakau ist noch im Zunehmen. Unterleibsbeschwerden traten in Berlin und Paris etwas weniger, in München, Budaress und London etwas häufiger mit tödtlichem Verlaufe auf. In Westphalen ist nur ein Todesfall aus Thoren gemeldet, aus Nürnberg ein Todesfall an Pocken. In London ist die Zahl derselben geringer, in Prag und Krakau größer geworden. Dredchursfälle verlangen im Allgemeinen weniger Opfer, Dornmarkische etwas mehr als in der vorbergangenen Woche. — Außer Todesfällen waren nur in Budaress und Meranien häufiger. Dagegen mehren sich beim Beginn der kalteren Jahreszeit die Todesfälle an entzündlichen Prozessen der Athmungsorgane. — Die Cholera in Indien ist im Abnehmen. In der letzten Hälfte des August kamen in Rio de Janeiro nur noch fünf Todesfälle an gelbem Fieber vor. — In Reich starben zu Anfang October noch immer täglich vier bis fünf Personen an der Pest.

Literarisches.

Die „Deutsche Romanbibliothek“ (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart) hat ihren sechsten Jahrgang begonnen. Der vollendet vorliegende fünfte Jahrgang reißt sich den früheren würdig an. Eine Anzahl der ersten Namen unserer deutschen Erzähler waren in ihm vertreten und haben ihn mit ansehnlichen, fesselnden Gaben geschnitten. Wir nennen Samarow's „Verhollten“, von Dewall's „Strandgut“, King's „König“, Kindau's „Liquirit“, Roquette's „Empfänger“, Wyr's „Blauen Arara“, Vorn's „Lodde Schuld“, Vely's „Erbin des Herzens“, Augustin's „Frisch Mecklenberg“, Kemeck's „Fräulein von Eppingheim“, Bischoffshausen's „Im Schatten und auf der Sonnenseite“, Ziegler's „Margaretha“, zwölf Romane, die fünfzigwändig Bände füllen würden, und dazu das prächtige Epos Herman Schindl's „Winnan“ nicht zu vergessen. Der neue Jahrgang beginnt mit Gregor Samarow's „Gold und Blut“, der mit so großer Spannung erwarteten zweiten Abtheilung des in diesem Jahrgang unter dem Titel „Verhollten“ begonnenen großen sozialen Romanzyklus: „Höhen und Tiefen“, welche in einer zweiten Generation der Helden des ersten Romans der Gegenwart in ebenso drastischem als tiefgründigem, alle Gesellschaftsschichten beleuchtendem Bilde schildert und auch für sich ein vollkommen abgerundetes Ganzes bildet, das zum Verständnis der andern Abtheilung nicht bedarf. An diese schließen sich zunächst an: Robert Dyr, „Soll ich?“, Edmund Poester, „Ein Aunter“, Hans Hopfen, „Die Heirat des Herrn von Waldenberg“, Julius Rodenberg, „Die Granddiner“, Johannes van Dewall, „Erlochung“. Der neue sechste Jahrgang beginnt somit unter den glänzendsten Auspicien erster Namen.

Land- und Hauswirtschaft.

Steffens Volkskalender, seit 38 Jahren ein lieber Hausfreund, Unterhalter und Berater in so manchem deutschen Hause, ist schon für das Jahr 1878 wieder da: in alter Gelegentlichkeit und Vollständigkeit in Bild und Wort, in Ernst und Scherz. Zu seinen alten bewährten Mitarbeitern hat der gute Vater Steffens manche treffliche neue Kraft gewonnen. Der sinnige und launige Hermann Klebe erfreut uns mit reizenden, gemüthvollen Gedichten zu den hübschen Statbildern, von jeder die besondere Force dieses Kalenders. Arnold Wellmer erzählt in seiner bekannten Art eine lebenswürdige Episode aus dem Jugenleben der Königin Luise und ihrer Schwester Friederike im Hause der Frau Rath Goethe während der Kaiserkrönung zu Frankfurt a. M.: Frau Rath und ihre Pflichten, dann eine sehr unterhaltende lustige Künstlergeschichte aus dem alten Florenz: „Abenteuer eines dicken Mannes“ und gibt uns in „zierlichen Reimen“ bunte ergötzliche Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte, zu denen der jüngst verstorbene humoristische Karl Reinhard, der bekannte Zeichner von: „Der Löwe ist los!“ und Wilhelm Clausius dreizehn prächtige Bilder gezeichnet haben. A. v. Richterberg entwirft ein charakteristisches Lebensbild von dem derben und originellen Alten Fleisauer und berichtet von den neuesten Erfindungen auf dem Gebiete des praktischen Lebens und der Wissenschaften. Der bekannte vogellandige Dr. Karl Kus erzählt interessant und lehrreich von der „Krientalenliebhaber in Deutschland“, während ein „amerikanischer Deutscher“ uns jene beherzigensteren Erlebnisse „Aus der neuen Welt“ berichtet: zur Bekehrung und zur Warnung. Erich Klein schreibt „Alle Jagdgeschichten“ von reichem kulturgeschichtlichen Interesse. Dr. Dieder gibt praktische Winke als „Hausarzt“. Dr. A. W. Wittenberg erzählt uns die interessante Geschichte von „Del der Erde“ (Petroleum), Vater Steffens hält „Umstau in der Welt und Dageheim“, gibt „Neue bewährte Rezepte und praktische Winke für Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft“ und liest uns eine kleine launige Moralpredigt über den „Etopolabengott“ und mehrere anderen modernen Götter, während die treffliche Mutter Steffens auf ihrem kaltenbäckerischen Vorhaben erringt. Dazu kommen noch ein prächtiger Notizkalender, Familienchronik, ein Duzend kleine unterhaltende und belehrende Artikel: „Aus der Pergamentzeit“, — „Woher das Wort Cabale stammt“, — „Unterzeichner“, — „Wie unsere Vorfahren sich vor dreihundert Jahren mit gar feinen und lieblichen Küchlehen erlusterten“, — „Ein geistlicher Küchenzettel aus dem 15. Jahrhundert“, — „Wittwenrauer auf den Caribba-Inseln“, — „Ein Stammbuchblatt vom alten Derslinger“, — „Tollwitz“, — „Lebenserfahrung, aber nicht Lebensregel“, — einige Duzend reizende Illustrationen von dem talentvollen Wilhelm Clausius, so daß Vater Steffens auch in diesem Jahre seinen altbewährten Ruf als reichster und bester Kalendermann bewahrt.

Vermischtes.

Der Kaiserbesuch in Poststade zu Frankfurt a. M. (Aus dem Archiv für Post und Telegraphie.) Am 18. October d. J. ist dem bei Ueberrahme des kaiserlich Thurn und Taxis'schen Postwesens mitemordnenen Hauptpostgebäude in Frankfurt am Main die hohe Ehre widerfahren, daß Seine Majestät der Kaiser und Königin in den für Allerhöchstdenelben bestimmten Räumen daselbst zum ersten Male auf einige Tage Sein Hoflager aufzuschlagen hat.

Aus diesem Anlasse ist im General-Postamt ein Gedächtnisblatt zusammengestellt worden, welches in kurzen Zeilen die Entwicklung des preussischen und deutschen Postwesens unter den Herrschern des braunenburg-preussischen Hauses veranschaulicht.

Wir lassen den Inhalt des Blattes, das Seiner Majestät Namens des Herrn General-Postmeisters durch den kaiserlichen Ober-Postdirektor, Herrn Geheimen Postratz Helberg, überreicht worden ist, nachstehend folgen:

Zum 18. October 1877.

Kurfürst Friedrich Wilhelm der Große. Begründer des braunenburg-preussischen Postwesens. Einrichtung des Haupt-Posthofes von Memel bis Cleve (1646). Kräftige Zurückweisung der Uebergriffe des Hauses Loth.

Uebermaß 1688: 40,758 Thlr., Postgebiet 113,231 Quadratkilom.

König Friedrich I.

Ausdehnung der Postanlagen im Innern und zum Anschluß an die Nachbarländer. Preussische Postämter in Hamburg und Bremen. Errichtung des General-Erb-Postmeisteramts. Erste allgemeine Postreform. (1712). Uebermaß 1713: 137,450 Thlr. Postgebiet: 114,975 Quadratkilom.

König Friedrich Wilhelm I.

Postanlagen in Ostpreußen und Pommern. Anschlüsse nach Rußland, Mecklenburg und Lübeck. Vermehrung der Postverbindungen im Innern, Ausdehnung der Postkarte.

Uebermaß 1740: 220,000 Thlr. Postgebiet: 121,500 Quadratkilom.

König Friedrich II. der Große.

Postanlagen in Schlesien, Ostpreußen, Westpreußen, dem Regensburg und der Grafschaft Mansfeld. Hebung des Postwesens im Innern. Selbstverrichtungen während des siebenjährigen Krieges. Allgemeine Postreform von 1782, im Anschluß an die Friedericianische Gesetzgebung.

Uebermaß 1786: 600,000 Thlr. Postgebiet: 199,120 Quadratkilom.

König Friedrich Wilhelm II.

Ausdehnung der preussischen Posten auf die polnischen Gebiete. Vermehrung der Postanstalten.

Uebermaß 1797: 922,445 Thlr. Postgebiet: 312,300 Quadratkilom.

König Friedrich Wilhelm III.

Aufhebung der Taxis'schen Posten in den Entschädigungsländern (1803). Regelung der Postverhältnisse in den neu erworbenen Provinzen (1815). Einführung der Schnellposten (1821). Erbauung der ersten Postdampfschiffe (1821).

Uebermaß 1840: 1,560,630 Thlr. Postgebiet: 284,737 Quadratkilom.

König Friedrich Wilhelm IV.

Einführung der Eisenbahn-Posten (1847). Begründung der preussischen Staats-Telegraphie (1849). Errichtung des deutsch-österreichischen Postvereins (1850). Neue Verwaltungs-Organisation des Postwesens durch Errichtung der Ober-Postdirektionen (1850). Preussisches Postgesetz vom 5. Juni 1852.

Zahl der Postanstalten: 1723. Personal: 14,356 Köpfe.

Uebermaß: 921,621 Thlr. Postgebiet: 285,131 Quadratkilom.

Zahl der Telegraphen-Anstalten: 120.

Wilhelm,

deutscher Kaiser, König von Preußen. Einführung der preussischen Posten in den Elbergherzogthümern und in Hannover (1866). Verrückung der dänischen und schwedischen Postämter in den Hansestädten.

Aufhebung des kaiserlich Thurn- und Taxis'schen Postwesens, nachdem solches dreihundert fünfzig Jahre lang in Deutschland bestanden. Dessen gesammter Grundbesitz geht am 1. Juli 1867 in das Eigentum des preussischen Staates über. — Das mit übernommene General-Postamtgebäude in Frankfurt am Main war seit dem Jahre 1650 Gasthof: „das große rothe Haus“ genannt.

Errichtung des Postwesens des norddeutschen Bundes; Einführung des einheitlichen Briefpostes am 1. Januar 1868. Errichtung preussischer Posten in Elsaß-Lothringen. Begründung der deutschen Reichspost. Einheitliche Postgesetzgebung (1871). Feldpost und Feldtelegraph (1866 und 1870/71). Errichtung der Kaiser-Wilhelmstiftung für die Angehörigen der Post und Telegraphie aus den Postüberschüssen der belegten französischen Provinzen.

Welt-Postvereinsvertrag vom 9. October 1874. Vereinigung der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung (1. Januar 1876). Einführung der unterirdischen Telegraphie und der Hochpost.

Zahl der Postanstalten: 6786. Zahl der Telegraphenanstalten: 3116. Personal: 60,330 Köpfe. Uebermaß: 8 Millionen Mark. Reichs-Post- und Telegraphengebiet: 445,262 Quadratkilometer mit 35,823,465 Einwohnern.

Wohltätigkeit.

3 A. Gehehn, aus dem Bezirke in Sachen St. V. wurden zur Armenliste gezählt. Die Armenverwaltung.

